



Gelände der ehemaligen Raffinerie Ingolstadt © European Deutschland

WETTBEWERB FÜR JUNGE ARCHITEKTEN

Welche Architektur für nachhaltige Städte? | European geht in die 11. Runde

Jan Friedrich

Wenn man von einem „jungen Architekten“ spricht, kann damit ja durchaus jemand gemeint sein, der auf die Fünfzig zugeht. Warum ausgerechnet Architekten so ungewöhnlich lange als „jung“ gelten, weiß aber nie jemand genau zu sagen. Bei European, dem zweijährlich stattfindenden europäischen Ideenwettbewerb für junge Architekten und Planer, ist die Sache hingegen klar. Für European-Teilnehmer ist mit 40 definitiv Schluss mit dem Jungsein.

In diesem Jahr reicht European-Europa vom finnischen Porvoo im Nordosten bis nach San Bartolomé auf Lanzarote im Südwesten, von der irischen Hauptstadt Dublin im Nordwesten bis zum ehemaligen jugoslawischen Militärstandort Pejë in Kosovo im Südosten. „Städtische Gebiete und Lebensmodelle im Einklang. Welche Architektur für nachhaltige Städte?“, heißt das European-11-Thema in der deutschen Übersetzung; wenn sich so viele Beteiligte aus Städten und Gemeinden und European-Komitees auf ein für alle gültiges Motto einigen müssen, darf das wohl ein bisschen sperriger ausfallen.

Identität, Nutzungen, Konnektivität: Griffiger wird es bei den drei Schlagworten, die man zur Kategorisierung der sehr unterschiedlich gearteten Planungsaufgaben der 50 Standorte in 15 Ländern eronnen hat, aus denen die European-11-Teilnehmer auswählen können. Bei *Identität* sollen sich die jungen Planer mit der Frage befassen, wie es Städten gelingen kann, ein angemessenes Gleichgewicht zwischen global ausgerichteten Marketingstrategien und lokalem Selbstverständnis zu finden und daraus

im Idealfall ihr ganz eigenes Leitbild zu formulieren. In Deutschland lässt sich das in Wittstock/Dosse und in Ibbenbüren erproben. In Wittstock geht es um die Revitalisierung der historischen Altstadt als „Anker im ländlichen Raum“, in Ibbenbüren sollen zwei innerstädtische Brachflächen, an Aasee und dem Fluss Aa gelegen, zum Bindeglied zwischen Stadt und Zwischenstadt entwickelt werden.

Mit strategischen Konzepten, die es braucht, um Standorten neue *Nutzungen* zu implementieren, können sich die Teilnehmer in Ingolstadt, Würzburg und Selb profilieren. In Ingolstadt wartet eine aufgelassene Raffinerie, in Würzburg ein ehemaliges Kasernengelände auf eine Nachnutzung. In der westlichen Innenstadt von Selb braucht es Ideen für die zahlreichen leerstehenden Häuser und Läden und für die vielen Brachen. Wer sich mit *Konnektivität*, also der Qualität und Quantität von Verbindungen, beschäftigen will, muss European-Deutschland verlassen und einen der 16 ausländischen Standorte bearbeiten, die sich diesem Thema widmen.

European Deutschland lädt am 18. März zu einer ganztägigen Informationsveranstaltung im EnergieForum Berlin ein. Bis 10. Juni ist die Registrierung zum Wettbewerb möglich. Abgabe ist am 30. Juni.

► www.european.de |
► www.european-europe.com

.de Dazu auf Bauwelt.de | Bildstrecke:
European 11. Die deutschen Standorte

AUSSTELLUNG

Von der Leine an den Rio de la Plata | Deutsche Einflüsse in Argentinien

Bereits 1536, bei der sogenannten „ersten Gründung“ von Buenos Aires (1580 erfolgte eine zweite), sind zwei Deutsche mit dabei: Hans Braumberger als Stadtplaner, Ulrich Schmidl als Chronist des Gründungsaktes. Bis heute ist die gesamte Region um den Rio de la Plata („Silberfluss“) von europäischen Wurzeln geprägt. In der Struktur der argentinischen Städte und in den pompösen Bauten der Gründerzeitepoche sind sie allgegenwärtig. Eine vom Centro de Documentación de Arquitectura Latinoamericana konzipierte Ausstellung, die derzeit im Deutschen Architekturmuseum (DAM) in Frankfurt zu sehen ist, beleuchtet speziell die deutschen Einflüsse.

Durch die starken Einwanderungsströme – Argentinien will sich durch gezielten „Import“ von Europäern und ihrer Kultur „zivilisieren“ – setzt vor allem in Buenos Aires ab 1880 ein enormer Entwicklungsschub ein. Aus der „Gran Aldea“, dem großen Dorf, wird eine Millionenstadt. Deutsche Architekten planen wichtige Bauten. Der zentrale Obst- und Gemüsemarkt in Avellaneda von Ferdinand Moog (1890) etwa ist die weltweit größte Hallenkonstruktion ihrer Zeit. Alfred Zucker baut mit dem Plaza-Hotel (1910) das erste Hochhaus der Stadt. Die Hannoveraner Architekten Karl Glade und Hermann Kuhr ge-



Buenos Aires 1936: die abendliche Avenida Corrientes Esquina Uruguay.

Foto: © Horacio Coppola

winnen den städtebaulichen Wettbewerb für die rund 60 Kilometer südwestlich von Buenos Aires ab 1873 neu geplante Provinzhauptstadt La Plata. Beim internationalen Wettbewerb für die öffentlichen Bauten der Stadt (1881/82) kommen weitere Kollegen aus Hannover zum Zuge. So zeichnen Georg Hägemann und Gustav Heine für das Parlamentsgebäude verantwortlich, Hubert Stier, u.a. Architekt der Bahnhöfe in Hannover und Bremen, entwirft das Rathaus.

Viele Projekte werden von deutschen Firmen finanziert. Geopé (Philipp Holzmann & Co. und Gebr. Goedhardt AG) ist bis Ende der 1930er Jahre das größte Bauunternehmen Südamerikas und realisiert

tune the light



Midipoll LED

Mit Midipoll LED präsentiert ERCO eine Pollerleuchte ganz im Zeichen des effizienten Sehkomforts. Wartungsfrei, kompakt und energieeffizient stellen LEDs ideale Lichtquellen für den Außenraum dar. In Midipoll arbeiten Hochleistungs-LEDs in Warmweiß oder

Tageslichtweiß mit nur 10W Anschlussleistung für Lichtströme bis zu 420 lm. Exklusiv von ERCO entwickelte und gefertigte LED-Lichttechnik mit einer speziellen Prismenlinse befördert den Lichtstrom effektiv auf die Zielfläche – blendfrei im Interesse von Dark Sky.

Dezentes Streiflicht auf dem markanten kreuzförmigen Profil macht Midipoll zum raumbildenden Element. Die Summe der Eigenschaften macht deutlich: Hier liegt die Zukunft der Beleuchtung im Außenraum.

www.erco.com

ERCO